

# Nach der WM ist vor der WM

Alexander Rotsch gewann Bronze bei internationalem Bio-Wettbewerb auf Bali. Nun will er mehr Titel.

Von Heike Bergt

**Oranienburg** – Wie reagieren Pflanzen eigentlich auf „Wasserstress“? Wie passen sich die Wurzeln der Mangroven an Ebbe und Flut an? Oder wie viele verschiedene Farbstoffe kann man aus dem Blatt einer Pflanze extrahieren? Fragen, auf die die 240 Teilnehmer der Biologie-Weltmeisterschaft auf Bali im Juli bei Experimenten und Klausuren Antworten finden mussten. Alexander Rotsch aus Vehlefanz war dabei. Monatlang hat er darauf hingearbeitet, um sich den Traum erfüllen zu können. Jetzt ist der Schüler des Louise-Henriette-Gymnasiums in Oranienburg zurück: mit einer Bronzemedaille.

Dem angehenden Zwölftklässler liegen aber auch Chemie, Mathe und Physik in den Genen. Seine Mutter arbeitet im Leibniz-Institut auf dem Gebiet der Kristallzüchtung, der Vater in der Optikkforschung. Vier Stufen waren bei der Qualifikation vor der WM zu nehmen: besondere Hausaufgaben, Klausuren unter Aufsicht seines Tutors am LHG Frank Thienert, Praktika und Theorieklausuren in Kiel und Hamburg. Nach Runde vier standen Cedric Cappel, Leon Seeger, Max Zhao und Alexander Rotsch als Deutschland-Team fest. Insgesamt 60 Länder schickten ihre Schüler. Voraussetzung: Sie dürfen noch kein Abi in der Tasche und keine Uni-Vorlesungen besucht haben.

Nach einer gemeinsamen Vorbereitungswoche, zusammen mit dem Schweizer Team in Zürich, hob der Flieger nach Bali ab. „Mit Thai Airways und einer A 380 macht fliegen Spaß.“ Feuchtwarmes Klima ist Alexander in Erinnerung, aber auch klimatisierte Busse und Prüfungsräume, traumhafte Strände und Hotels. Bei vier Experimentierstunden à zwei Stunden und zwei dreistündigen Klausuren bis in die Nacht mussten die Bio-Freaks alles geben. Fragen zur Pflanzenphysiologie, zur Zoologie und zur Genetik beantworteten. „Da ist man irgendwann nur noch im Klausurschreibmodus.“ Seine Gesamtpunktzahl reichte für den Vehlefanzler für einen Platz auf dem silbernen Treppchen. Eigentlich. Nach der Intervention eines Teams war noch mal nachgerechnet worden. Punktzahlen verschoben sich, „am nächsten Morgen war es noch Bronze.“

„Eine kleine Enttäuschung war es schon. Aber das ist wie bei Olympia. Es gibt Spitzenleute und dahinter ein starkes Feld. Dabei sein ist alles. Es motiviert mich



Biologie-As Alexander Rotsch: Belagerung im „Monkey forest“ auf Bali.

FOTOS (2): PRIVAT



Das Team Deutschland in Bali: Cedric Cappel, Leon Seeger, Max Zhao und Alexander Rotsch.

eher, noch eine Schippe aufzulegen.“ Für Alexander Rotsch ist nach der WM vor der WM: Sein nächstes Ziel: Aarhus in Dänemark. Dort findet 2015 die nächste WM der Bio-Asse statt. Im Durchschnitt seien lediglich zehn Prozent der WM-Finalisten im nächs-

ten Jahr noch einmal am Start. Alexander Rotsch will es packen. Danach will der Gymnasiast Biochemie studieren oder Biophysik „oder was Verrücktes.“ Und irgendwann den Nobelpreis holen? Nein, das sei kein Ziel für ihn. „Lieber eine Arbeit, die Spaß macht.“

## 24-mal Gold

Die Biologie-Weltmeisterschaft fand im Juli auf Bali statt.

240 Schüler aus 60 Ländern nahmen teil. Jedes Team geht mit vier Schülern an den Start.

Die Nase vorn bei den Medaillen hatten die USA, China, Taiwan, Singapur und Indonesien.

Vergeben wurden 24 Goldmedaillen (zehn Prozent der Teilnehmer), 48 Silber- und 72 Bronzemedaillen.

Nach den Prüfungsnächten haben sie auf Bali noch Ausflüge unternommen, den „Monkey forest“ und einen Vulkan angesehen. Am kommenden Freitag geht es nun mit Eltern und Schwester in den Familienurlaub nach Österreich. Alexander Rotsch freut sich drauf.